

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	60 (1985)
Heft:	10
Vorwort:	Vorwort des Redaktors
Autor:	Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entwaffnen! Kapitulieren!

Folgendes hat der bundesdeutsche Theologe Helmut Gollwitzer gesagt – ich zitiere aus der Erinnerung: «Das erwarten wir von der Bundeswehr: dass sie im Kriegsfall die in der Bundesrepublik stehenden Truppen der verbündeten Mächte entwaffnet und vor der einmarschierenden Sowjetarmee kapituliert.»

Helmut Gollwitzers Forderung hat in der Geschichte militärischer Konflikte schon mehrmals praktische Nutzanwendung gefunden. So zum Beispiel auch im Zweiten Weltkrieg. Als die Nazi-Armeen Polen, Norwegen, die Niederlande und Jugoslawien überfielen, durften sie in allen diesen Ländern auf einheimische Gesinnungsgenossen zählen, die im Sinne Helmut Gollwitzers tätig waren. Polnische, norwegische, niederländische und jugoslawische Staatsbürger haben eigene Truppen entwaffnet oder sie zur Kapitulation vor dem Aggressor überredet – mit nicht geringem Erfolg, wie wir wissen. Ergänzend sei angemerkt, dass auch die Sowjetunion während des Zweiten Weltkrieges (und bis in die Gegenwart!) in den von ihr eroberten, besetzten und bolschewisierten Staaten über willfährige Anhänger verfügte mit dem Auftrag, die Operationen der Roten Armee zu erleichtern. Der Redlichkeit halber sei zugegeben, dass es solche Verräter auch bei uns gegeben hätte – wie es sie vor Kriegsausbruch auch in Österreich und in der Tschechoslowakei gab. Und sie würden gegebenfalls auch heute oder morgen aus ihren Schlupflöchern kriechen! Oder was ist des deutschen Pazifisten und Theologen Gollwitzers Forderung denn anderes, als ein Aufruf zu Verrat und Kapitulation! Er und seine Anhänger – auch hierzulande – werden es zwar nicht wahrhaben wollen: aber seine Vorbilder sind in der Praxis jene Verräter gewesen, die mit Wort und Schrift

und mit der Tat mitgeholfen haben, den Nazi-Aggressoren den Weg zu ebnen.

Helmut Gollwitzers Forderung ist auch in der Schweiz dort mit Begeisterung aufgenommen worden, wo man sich alles Heil von einer umfassenden Abrüstung erhofft. In diesen Kreisen geht man sogar noch weiter: man schafft die Armee überhaupt ab, denn erstens gibt es in der Schweiz keine Verbündeten zu entwaffnen und zweitens braucht eine nicht existente Armee auch nicht zu kapitulieren!

Ich bin überzeugt, von allen jenen Leuten, die emsig sich als Unterschriftensammler für eine Schweiz ohne Armee betätigen, kennt jeder seinen Gollwitzer. Und mit Sicherheit anzunehmen ist auch, dass sie – wie ihr Vorbild, von der Annahme ausgehen, dass es eine Sowjetarmee ist, die im Kriegsfall einmarschiert. Und wenn wir diese Punkte als richtig annehmen – und warum sollten wir es nicht! – so bleibt nichts weiter mehr als die Erkenntnis, dass Gollwitzer und seine Anhänger in der Bundesrepublik und in der Schweiz sich in nichts, aber auch in gar nichts unterscheiden von jenen Verrätern des Zweiten Weltkrieges, die eifrig mitgeholfen haben oder bereit waren mitzuhelpen, ihre Vaterländer der Fuchtel eines fremden Aggressoren auszuliefern.

Dass es in der Schweiz Leute gibt, die sich jetzt schon dafür einsetzen, gemäss ihrem Vorbild Gollwitzer, unser Volk zu entwaffnen und so kapitulationsbereit zu machen, hat nichts mehr zu tun mit Geistesverwirrung, sondern ist ganz einfach niederträchtig.

Ernst Herzig